

Emser Zeitung



Preis der Anzeigen:
Die einseitige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Ems, Röhmerstraße 95,
Telephon Nr. 7.

Monatspreis:
Vierteljährlich
1 Mk. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(incl. Bestellgeld)
1 Mk. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Verlag
Chr. Sommer,
Ems.

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 266

Bad Ems, Samstag den 13. November 1915

67. Jahrgang

1700 Serben gefangen.

1. B. Großes Hauptquartier, 12. Nov. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Front nichts neues. Zwei englische Doppeldeserter wurden im Luftkampfe heruntergeschossen, ein dritter mußte hinter unserer Front landen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Leopold von Bayern:

keine wesentlichen Ereignisse.
Heeresgruppe des Generals von Einigen:
Die deutschen Truppen, die gestern am frühen Morgen an der Eisenbahn Kolbel-Sarny einen russischen Anstich schlugen, nahmen dabei vier Offiziere zweierdrittelreißig Mann gefangen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung wurde fortgesetzt. Südlich der Kraszewo-Trstenik ist der erste Gebirgsübergang über die Karpaten, im Kasinatale südwestlich von Stryk drangen unsere Truppen bis Dupci an. Weiter östlich ist Ribare und das dicht dabei liegende Banja erreicht. Gestern wurden über siebenzehnhundert Gefangene gemacht und elf Geschütze erbeutet.
Oberste Heeresleitung.

Österreich-ungarische Bericht.

12. Nov. Wien, 12. Nov.

Russischer Kriegsschauplatz.

In den Kämpfen nordwestlich Czartoryst wurden 4 Offiziere und 230 Mann gefangen genommen. Bei Lubow haben wir mehrere Nachtangriffe abgewiesen. Am 11. Nov. an der Putilowfront wurde ein Offizier des russischen Infanterieregiments Nr. 407 gefangen genommen, der österreichisch-ungarischer Uniform durch unsere Linien geschritten hatte, um Kundschafterdienste zu versehen. Offiziersgefangene haben festgestellt, daß die bei Kormin, südlich von Kraszewo stehenden feindlichen Truppen unsere Verhältnisse niedergemacht haben. Hier wurden auch russische Soldaten in österreichisch-ungarischer Uniform angefaßt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht wiederholte sich am 12. Nov. vormittag das heftige italienische Infanteriefeuer an der ganzen Kampffront des

gestrigen Tages. Hierauf griff feindliche Infanterie abermals den Brückenkopf von Görz und die Hochfläche von Dohberdo unaufhörlich an; wieder brachen alle Stürme unter furchtbaren Verlusten der Angreifer zusammen, wieder haben unsere Truppen alle ihre Stellungen fest in Händen. Vorstöße des Gegners bei Jagora und im Krize-Gebiete teilten das Schicksal des Hauptangriffs. An der Dolomitenfront griffen die Italiener auch in den letzten Tagen unsere Stellungen auf der Spitze und an den Hängen des Col di Lana mehrmals vergebens an. Die amtlichen Presseberichte der italienischen Heeresleitung über die Ereignisse in diesem Raume sind vollkommen falsch und können wohl nur auf ganz unrichtigen Meldungen beruhen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front sind die Verfolgungskämpfe im Gange. Im Spartal haben deutsche Truppen vor Bogutovac die beiderseitigen Höhen erklimmt. Die Armee v. Gallwitz nähert sich den Höhenkämmen des Jastrebac-Gebirges. Die neuerliche Beute beträgt hier 1400 Mann, 11 Geschütze, 16 Munitionswagen und einen Brückentrain. Die bulgarische Armee hat an ihrer ganzen Front den Moravaübergang erzwungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Bericht.

11. Nov. Sofia, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht. Unsere Truppen setzten die Verfolgung des geschlagenen serbischen Heeres auf dem linken Ufer der Morava fort. Täglich entdeckten wir in den eroberten Städten neue Beute. Im Moravatal entlang der Eisenbahn brachten wir heute ein: 4 Schnellfeuerabteilungen, 8 Schnellfeuerfeldgeschütze mit gefüllten Munitionswagen, mehrere Maschinengewehre mit Verspannungen, neun ganz neue Scheinwerfer, darunter vier feste, 15 tragbare, 800 Gefangene. Südlich Lesocovac in der Umgebung des Bahnhofes von Grablentso erbeuteten wir 10 Lokomotiven und 400 Eisenbahnwagen, davon 50 mit Material verschiedener Art beladen.

Zar Ferdinand.

Sofia, 10. Nov. Prinz Philipp von Orleans hatte an den König von Bulgarien aus London einen Brief gerichtet, in dem er in scharfen Worten das Verhalten des Königs verurteilte, da er seine französischen Vorfahren und seine französische Abstammung vergessen hätte, als er den Beschluß faßte, gegen Frankreich zu kämpfen. Die Antwort, die Zar Ferdinand dem französischen Prinzen zuteil werden ließ, läßt, nach einer Meldung der Telegraphen-Union, an Deutschland nichts zu wünschen übrig. Nach bulgarischen Blättern antwortete der König nämlich,

daß er in erster Linie die Pflicht habe, Bulgarien nicht zu verlassen. Was mit Frankreich geschehen werde, verdiene dieses Land. Daran könnten keine sentimentalen Hilfsrufe etwas ändern. Frankreich möge daran denken, welche teuflischen Pläne es gegen Bulgarien geschmiedet habe.

In verzweifelter Lage.

Die Bulgaren bereits in Pristina?

Wien, 11. Nov. Die Reichspost meldet aus Sofia: Die Lage des serbischen Heeres gestaltet sich auf der bulgarischen Front immer verzweifelter. Der Rückzug ist stellenweise fluchtartig. Hier und dort versuchen Teile des absterbenden Heereskörpers verzweifelte Vorstöße, so in der Gegend von Monastir, wo die bulgarischen Kräfte einen serbischen Angriff blutig abweisen und siegreich über Prilep hinausdrängen. Nach einer sonst nicht beglaubigten weiteren Meldung soll die bulgarische Kavallerie bereits in Pristina eingedrungen sein.

London, 11. Nov. Die Times meldet aus Athen vom 8. 11.: Das serbische Hauptquartier ist nach Rajakla nordwestlich von Nowibasar verlegt worden.

Kein Friede Serbiens.

Paris, 11. Nov. (Habas.) Die hiesige serbische Gejantochast erklärt, daß der Bojwoode Putnik entgegen anderen Meldungen die Unternehmungen des serbischen Heeres fortgesetzt selbst leitet. Die von den Deutschen in Kraszewo erbeuteten Geschütze haben keinen militärischen Wert; sie stammen aus der Beute der letzten beiden Kriege. Die serbische Regierung denkt nicht an Frieden und wird vor dem Siege der Verbündeten nicht daran denken. Serbien, das mehr als je auf die Zukunft seiner Rasse vertraut, wird bis zum letzten Atemzuge kämpfen.

Das Landungskorps.

Konstantinopel, 11. Nov. (Benj. Fekft.) Aus Saloniki wird zuverlässig gemeldet, daß sich der Abtransport englischer Truppen an die serbische Grenze, der bisher belanglos war, nunmehr in größerem Umfang vollzieht. Glaubwürdig wird berichtet, daß sich England zu einer erhöhten Anstrengung erst auf Grund eines fast an ein Ultimatum grenzenden französischen Schrittes entschlossen habe. Gemelli und Doiran sind von den Entente-Truppen als Operationsbasis ausgebaut worden. Bisher sind in Saloniki 70000 Franzosen und 30000 Engländer gelandet.

Dornenwege.

Roman von C. Dressel
(Nachdruck verboten.)

„Du übertriebst Deine Liebhaberei, Marion; wie erhaltst Du Winter mag das ebenföwenig wie ich. Eine junge Frau soll möglichst frisch aussehen, aber Du malst und schwindest Dich ja ganz zu Schanden. Wozu brauchst Du die halbe Welt mit Deiner Hände Arbeit zu belegen?“
„Ich packte ein wenig zusammen. Doch gleich darauf wieder los.“
„Wie sagst Du das? Ich hielt mich geradezu für glücklich, wenn ich mich mal recht an den Tag und dann bitte ich um ein ganz ehrliches Urteil.“
„Ich sah vor ihm hin in ihrer strahlenden Frische, der Kraft ihrer jungen Glieder. Aus ihrem blühenden Gesicht leuchteten die großen, tiefen Blauaugen voll Lebenslust in die Welt, und sie sah so anmutig und so glücklich aus, daß sich in dem nörkelnden Oberst ein seltsames Vaterfreude regte.“
„Nun, wollen nicht gleich den Teufel an die Wand malen, er verzöhnt. Siehst ja noch passabel aus, nicht wahr?“
„Ich freilich auch bloß Schuldigkeit, wenn man knapp bei Kasse steht.“
„Nun hat's ja noch gute Wege, Väterchen. Tut auch nicht so länger das Brautglück. Und Günter ist's ja.“
„Das sagt sich so. Er ist Dir um ein Dutzend Jahre älter. Da sehnt sich der Mann nach dem eigenen sicheren Dach. Komm', Marion, sehe Dich mal an. Du siehst ja noch gut aus.“
„In bellomener Verfassung hing sie an seinem Munde.“
„Ich sprach jedoch nicht sogleich, sondern ließ schweigend durch das Zimmer gleiten. Sinnend blieben sie stehen oder anderen Gegenstände hängen, den stummstehenden Augen eines nun lange gestorbenen Ehegatten. Zur Erinnerung, die eine überaus glückliche gewesen, hatte er seinen Höhepunkt erreicht. In den Ohren einer hohen

militärischen Charge gestellte sich der Segen völliger Berufsbefriedigung und Dornenruhe. Der frühe Verlust seiner jungen geliebten Frau, die ihm zwei blühende Kinder geschenkt, berührte ihn dann so tief, daß mit ihm ein schmerzlicher Rückschlag begann. Viel trübselig, reichte er den vorzeitigen Abschied ein. Aus dem dienstfertigen strammen Offizier wurde ein unfähiger, nervöser Privatmann, der mit seinen letzten Tagen nichts anzulangen weiß und sich ebenföwenig verstehen mag, irgend ein Steuersystem zu tummeln, denn der Oberst hielt nichts von glücklichen Eutogaten.“
Auch die pelniären Verhältnisse hatten sich unliebsam verändert. Ein eigenes, kleines Vermögen, sowie die Mühsal seiner Frau war nahezu in den Repräsentationsjahren draufgegangen. Beide, heitere Gemütsmenschen und dazu von einer lebenswürdigen Freigebigkeit, hatten sie lediglich dem Noblesse oblige gelebt und dabei das genauere Rechnen vergessen. Das verstand der Oberst noch heute nicht. Er war von einer ungläublichen Sorglosigkeit und Naivität in Geldangelegenheiten, lebte beständig über seine Mittel und wunderte sich nicht einmal, als mittelloser Pensionär überhaupt noch Kredit zu finden.“
Sein gutes Wort und vornehmer Gesicht hätte das freilich nicht zu Wege gebracht, denn die Geldleute, mit denen er hier und da zutun hatte, waren nicht unvorsichtiger als andere, aber daß sie gewissermaßen seine Verwandte, das sehr vermögende alte Fräulein von Mollentin zum Bürgen nahmen, bedachte er kaum. Jedes war es Tatsache, daß Eberhardine von Mollentin in ihrer großen Vorliebe für ihr Patentkind, den jungen Eberhard Norded, des öfteren die Verlegenheiten von Vater und Sohn geschlichtet. Es hieß allgemein, sie habe den jungen Norded zum Erben eingesetzt, und so mochte die Sorglosigkeit dieser wie die Willkürigkeit jener, durch derartige günstige Umstände ihre Erklärung finden.“
Als Marion, das Köpfchen voll feurigster Unternehmungslust, sich an die Spitze des Hauswesens stellte und die Unzulänglichkeit der Mittel sowohl als ihre sorglose Verwendung erkannte, suchte sie in die heillosen Verwirrung etwas Ordnung zu bringen. Allein es war eine Sisyphusarbeit, des Vaters Nachlässigkeit, des Bruders Leichtsinns rissen ihr saures Mühen immer wieder um. Ja, Eberhard lachte sie einfach aus. Er behauptete, durchaus kein kümmerlicher Verächter zu sein, aber

wenn die Tante ihr Vergnügen daran habe, ihm die Taschen voll Geld zu stopfen, wäre er ja ein Narr, sich nicht gleichfalls zu amüsieren. Sie dagegen sei mit ihrem unnötigen Schutzen und Sorgen eine große Torin. Und doch lehnte sich Marions Stolz so heftig gegen den Mitgenuß dieser einseitigen Wohlthaten auf, denn Tante Dina, die Eberhard geradezu vergötterte, machte sich selbst aus ihr selber nicht das geringste. Ja, Marion glaubte zuweilen, die alte sonderbare Tante sei ihr entschieden abgeneigt, und so versuchte sie immer wieder, wenigstens den Haushalt und ihre bescheidenen Toilettenbedürfnisse ohne Tante Dinas Hilfe zu bestreiten, wenngleich sie für ihre ängstlich durchdachten Sparmaßnahmenbestrebungen kaum eine andere Anerkennung fand, als die, welche ihr das Bewußtsein, recht zu tun, zusprach.
Sieh aus dem Bann wehmütiger Erinnerungen lösend, wandte sich Oberst Norded jetzt der Tochter gehobenen Tones zu. „Ich bringe Dir gute Nachrichten, Kind. Jawohl, ich habe nun doch etwas für Dich tun können und nichts Geringes.“ Er richtete sich höher auf, als er mit starkem Selbstbewußtsein weiter sprach. „Ich habe auch heute noch wertvolle Beziehungen, hochstehende Freunde. Kurz und gut, ich konnte dazu beitragen, Deinem Günter den Oberbürgermeisterposten in N. zu sichern.“
Marions Augen blitzten in stolzer Freude. „Du lieber guter Papa, Günter hat ihn so sehr gewünscht.“
„Nad wird ihn prächtig ausfüllen, er ist ein tüchtiger Beamter, energisch und ehrgeizig, wie er sein soll. Der erst so ferne Punkt Eurer Peirat rückt also damit ziemlich nahe. Du wirst bald den Hochzeitstag bestimmen können, vorausgesetzt freilich, daß Tante Dina nun ausführt, was sie für Dich im Sinne hatte, sobald Westerot zu Amt und Brot läme.“
Marions Stirn faltete sich. „Muß es sein, Papa? Ich möchte so ungern ihr etwas zu danken haben.“
„Närrchen, da hielt ich Dich für geheimer. Glaubst Du denn, Westerot wird in einer exponierten Stellung ohne die nötigen Mittel ein Haus machen können und wollen? Ich, der ich zu gut weiß, welche ein unachtsamter Oger die Repräsentation ist, kenne auch die Opfer, die sie fordert. Man entsetzt ihnen um so weniger, je ehrgeiziger man ist.“
(Fortsetzung folgt.)

Rechtsanwalt Dr. G. Dressel, Ems, Röhmerstraße 95, Telefon Nr. 7.
Dr. G. Dressel, Ems, Röhmerstraße 95, Telefon Nr. 7.
Dr. G. Dressel, Ems, Röhmerstraße 95, Telefon Nr. 7.

Aus Risch.

Budapest, 11. Nov. Wie Az Est aus Sofia meldet, fanden bulgarische Truppen in Risch im Ministerratsgebäude und in den Wohnungen einzelner Minister ganze Arsenale von Handgranaten, Messern u. Handcharen, als ob dort eine Leibwache für die Regierung bestanden hätte zum Schutze gegen etwaige Angriffe durch das Volk. Einer bulgarischer Meldung zufolge haben die Unionisten in Galatz eine Kundgebung veranstaltet und die Fenster des österreichisch-ungarischen Konsulats zertrümmert. Die Polizei fahndet nach den Tätern.

Griechenland.

Paris, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Die Erklärungen, die Ministerpräsident Skuludis von den griechischen Gesandten in den Hauptstädten des Vierverbandes abgegeben ließ, werden von dem größten Teil der Presse mit Befriedigung aufgenommen. Diese Erklärungen sowie die vor dem Abschluss stehenden Unterhandlungen über die 40 Millionen-Anleihe Griechenlands seien ein Beweis dafür, daß Griechenland sich seiner Interessen wie mit denjenigen des Vierverbandes übereinstimmen, bewußt sei. Daneben werden auch zweifelnde Stimmen laut. So schreibt das Echo de Paris, Griechenland würde neutral bleiben, wenn nicht diese hohe Persönlichkeiten in Athen an den Endzweck Deutschlands glaubten. Deshalb sei Griechenland völlig abwartend und juche den Vierverband zu schonen, wenngleich es den deutschen Unterseebooten nicht gelungen sei, die Geschwader der Alliierten auf dem östlichen Mittelmeer zu vertreiben. — Liberte erklärt, die griechische Regierung spiele kein offenes Spiel; diese Haltung sei zweideutig.

Auflösung der griechischen Kammer.

Genf, 12. Nov. (Zens. Fkft.) Amtlich wird aus Athen bestätigt, daß die Kammer gestern aufgelöst worden ist. Die Neuwahlen finden am 6./19. Dezember statt.

Italiens Wut auf König Konstantin.

Lugano, 10. Nov. Die italienische Presse überbietet sich in Angriffen auf König Konstantin und wütet über seine angebliche Verschwörung mit Kaiser Wilhelm und Zar Ferdinand. Die Enthüllungen der Idee Rationale über den behaupteten griechisch-bulgarischen Geheimvertrag werden von der griechischen Gesandtschaft in Rom für ein Gemisch von Wahrheit und Dichtung mit erheblichem Uebergewicht der Dichtung erklärt.

Rußland und Italien.

Stockholm, 11. Nov. (Zens. Fkft.) In den politischen Kreisen Petersburgs zirkuliert ein anhaltendes Gerücht von einer Reise des früheren Premierministers Grafen Sokolow in einer besonderen politischen Mission nach Rom. Der Njetsch schreibt dazu: „Wie mitgeteilt wird, hat Sokolow den Auftrag bekommen, intimere Verbindungen zwischen den Kabinetten von Petersburg und Rom zustande zu bringen und besonders die Frage der Teilnahme Italiens an den Balkanoperationen klarzulegen.“

Rumänien.

Bukarest, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Der deutsche Botschafter in Konstantinopel Graf Wolff-Metternich ist vom König in Audienz empfangen worden.

Budapest, 12. Nov. (Zens. Bln.) Der Berichterstatter des Pester Lloyd in Bukarest berichtet: Die Konserwativen Jassse sandten eine Abordnung an Marghiloman mit dem Verlangen, daß er sich entschieden für einen Anschluß Rumäniens an die Mittelmächte und deren Verbündeten ausspreche.

Auf den Spuren der Bug-Armee.

Polnische Eindrücke aus dem Sommer 1915.

II.

Fern von der Heerstraße mögen unangefasste Dörfer liegen, helle, normale menschliche Stedlungen. Man bekommt sie nicht zu sehen. Wo die Russen vor uns gewesen, schreien wir über Scherben und Trümmer. Vonggetredete Dörfer von vorn bis hinten nichts als die Zeilen von Feuerstellen und Schornsteinen.

Nur die Kirchen haben sich einigen Respekt verschafft. Sofern sie nicht von Geschossen durchlöchert und abgedeckt wurden, stehen sie noch sauber und überdrißlich da mit ihren weißen oder rosafarbenen Holzwänden, den knallblauen oder kirchroten Kuppeln und den blanken Vergoldungen. Nicht Bauern, sondern Priesterkunst färbte diese wertlosen Gotteshäuser so betörend süß und hell, daß sie auf Weilen hinaus unter den armelig braunen Hütten wie ein Märchenzauber herdortschimmern. Ein Zauber für Kinder: inmitten der Bewässerung prangen sie wie Konditorware.

Alles andere ist in Flammen aufgegangen oder in sich zusammengefunken. Von dem zerfallenen Siebel eines städtischen Landhauses gräßen noch die Worte: „Procul negritis“.

Aus dem allgemeinen Schutt ragen einzelne Berbre und Möbel hervor: verbogene Bettstellen, zusammengeknickte Nähmaschinen, halbgeschmolzene Pfannen und Töpfe. Jeweil kann man sich aus dem Muter der guten Kachelöfen, aus der Zeichnung der beräuschten Tapeten oder der schwarzübertrauchten Wandmalereien noch eine Art Vorstellung des einmaligen Zustandes machen. Hier und da sind kleine Eken und Winkel wunderbar erhalten geblieben und haben das angewaltende Verderben harmlos überlebt: Stüchchen eines Blumengartens, eine Blattlaube, darin ein Tisch mit Decke und Kaffeegeschirr. So frisch und neu die Verschüttung noch ist, man träumt von Pompeji und belebt sich den offenkundigen

Bukarest, 12. Nov. (Zens. Bln.) Die nächste rumänische Kammer Sitzung wird König Ferdinand mit einer Rede eröffnen, in der er wichtige Erklärungen über die politische Haltung Rumäniens machen wird.

Die Flucht der serbischen Armee.

Konstantinopel, 12. Nov. (Zens. Bln.) Die in größter Unordnung stehende serbische Armee wird von unrichtigster Seite auf höchstens 80000 Mann geschätzt. Es verlautet, der serbische König habe bereits die montenegrinische Grenze überschritten.

Albanesen im Kampfe mit Montenegrinern.

London, 12. Nov. (Zens. Bln.) Central News melden aus Kom: Nach hier einlaufenden Nachrichten finden blutige Gefechte zwischen einer großen Anzahl aufständischer Albanesen und Montenegrinern im Bezirk von Dschagora statt, in deren Verlauf die Albanesen auf albanisches Gebiet zurückgeworfen wurden. 2000 montenegrinische Truppen haben die Verfolgung der Albanesen aufgenommen.

Aus Britisch-Indien.

Die indische Nationalpartei ist des Systems der Lügen, mit dem Indien von England regiert wird, müde. Sie hat eine Flugchrift mit der Aufforderung zur Volkshebung veröffentlicht, deren Geist schon durch die Widmung gekennzeichnet ist: „Gewidmet dem Andenken jener indischen Soldaten, die mit Gewalt aus Indien weggeführt wurden, um für die selbstsüchtigen Interessen Großbritanniens abgeschlachtet zu werden.“ Die wenigen indischen Fürsten, die den englischen Krieg durch Geld oder auf andere Weise unterstützen, entbehren jeder politischen Selbständigkeit und unterwerfen sich einfach den Befehlen Englands. Die Massen des Volkes beten täglich, daß diese Herrschaft, mit der sie sich nie ausgesöhnt haben, ein Ende finden möge. Die nationalistische Bewegung zur Befreiung Indiens wird in der Geschichte Indiens ein neues Kapitel eröffnen. Die Hypothese, in der die Jnder von den Engländern gehalten worden sind, ist gebrochen, und die Jnder sind zur Erkenntnis gelangt, daß Unabhängigkeit ihres Landes das Heilmittel für alle Uebel ist, unter denen es leidet. Die Engländer sind auch darüber klar, daß ihre Stellung in Indien unhaltbar geworden ist, und suchen ihre Interessen durch außerordentliche Mittel zu schützen. Sie werden sich, wie die amtliche Neue Korrespondenz schreibt, vielleicht damit trösten, daß Japan sich ihnen ja als „Schildwache für Indien“ angeboten hat. Vielleicht fürchten sie im Innern aber diese Schildwache mehr als die Aufständischen in Indien selbst.

Die Reise Kitcheners nach Indien.

NY. New York, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Durch Funkspruch von dem Vertreter des Volkbüros. Die Associated Press meldet in Ergänzung der gestrigen Nachricht aus Washington: Durch den dichten Schleier, den die englische Zensur über die Ereignisse in Indien und Aegypten warf, dringt die Mitteilung, daß der Rizam von Sajerabad, ein treuer Vasall Englands, vom Volke abgesetzt worden ist. Diese Entdeckung, die den Höhepunkt verschiedener Meldungen von Unruhe und Aufränden bildet, soll ein Hauptgrund für Kitcheners Abreise von England sein. Hier eingetroffene Nachrichten aus Kanälen, welche nicht der Zensur unterstehen, besagen, daß in eingeweihten Kreisen in London bekannt sei, daß, obwohl Kitchener sich nach dem Balkan begeben möge, sein Endziel Indien sowie Aegypten sei.

Aus England.

London, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Ueber die Reden beim Festmahl in der Guildhall am Dienstag wird gemeldet: Die Minister Grey, Bonar Law und Selborne waren nicht anwesend. Der französische Bot-

schafter Cambon, der Sir John Simons Trinksprüche auf die Alliierten beantwortete, ist der einzige Redner gewesen, der den Gegner beschimpft hat. Die beiden Hauptredner Balfour und Asquith polemisierten, wie der Times bemerkt, indirekt gegen die letzten Oberhausreden Milners und Boreburnes. Balfour führte aus: Die Mittelmächte hatten gewaltige Vorteile, nämlich die Einheit der Aktion und starke Vorbereitungen der inneren Verbindungslinien. Diese Vorteile wären durch aus überwältigend gewesen, wenn die Alliierten unverteidigt, durch Meere voneinander getrennt und auf überseeische Zufahren von Rationierung angewiesen, nicht durch die Flotte die überseeischen Verbindungen sicherten. Das war die Grundlage aller militärischen Erfolge. Die Alliierten haben den gewaltigen Vorteil der vollständigen Vorbereitung gehabt. Wenn dasselbe Spiel mit gleichen Angriffen gespielt worden wäre, so wären die Ergebnisse vielleicht andere gewesen. Jedenfalls hat die Hochflut der feindlichen Erfolge ihre Grenze erreicht. Eine Ebbe muß folgen, obgleich sie schnell oder langsam. Die Mittelmächte haben allerdings einen großen Erfolg errungen, nicht einen militärischen, sondern einen diplomatischen. Daß Bulgarien unter der Führung des Königs alle Ueberlieferungen verrotten hat, ist zweifellos ein Triumph der Diplomatie. Dieser hat bedeutende militärische Vorteile zu verkleinern sich der letzte bin. Balfour führte gegenüber der gelübten Kritik an, keine Diplomatie gegenstellen können, daß die bulgarische Regierung an den Sieg der Zentralmächte glaubte, was, wie sie zweifellos später erkennen wird, ein großer Rechenfehler gewesen ist. Diese Ansicht ist teilweise durch den zeitweiligen Rückzug der russischen Truppen verursacht worden, dessen strategische und militärische Wirkung die Bulgaren völlig mißverstanden und falsch eingelegt haben. (Anmerkung: Dies ist die einzige Stelle, wo die Bankettredner Rußland erwähnen. Balfour wandte sich zum Schluss gegen die Kritik in der Presse und sagte: Gegen die Kritik ist nichts einzuwenden, solange sie nicht über die Landesgrenzen geht. Aber die Kritik ist jetzt so, daß die Deutschen Artikel der großen Zeitungen überlegen und massenhaft in den neutralen Ländern verbreiten. Hier liegt ein Mißbrauch der Pressefreiheit vor, die von der hochorganisierten und mächtigen deutschen Regierung zu den gefährlichsten Zwecken benutzt wird, um die Welt nicht nur durch Waffen zu erobern, sondern auch mit Lügen zu überschwemmen sucht. Balfour schloß mit Lügen, ob der Krieg noch längere oder kürzere Zeit dauern und ob er sich im Osten, Westen oder Osten entscheiden wird. Aber ich erwarte den Sieg mit untrübter Zuversicht. Asquith rühmte in seiner Rede die Loyalität der Presse mit Ausnahme von zwei oder drei notorisch gleichgültigen Ausnahmen. Er sprach sich über den Globe aus, der in einem ziemlich kritischen Artikel eine hohle und heillose Lüge erfunden hat, die verbreitet. Es sei eine lächerliche Verdrehung der Wahrheit zu reden. Asquith versprach eine Reform der Presse und fuhr fort: Seit meiner letzten Rede im Unterhause ein bedeutender Zwischenfall stattgefunden. Kitchener ist sich zunächst nach Paris und sodann, was soll ich sagen, zu dem Ort und Stelle im innigen Einvernehmen mit den Alliierten die Gesamtlage auf dem östlichen Kriegsschauplatz zu überblicken. Asquith klagte dann über die Kritik, die an der Diplomatie und Strategie der Alliierten geübt werde. Er rühmte die Tapferkeit der Serben und die Erfolge der Italiener, die die Oesterreicher schrittweise rückdrängten und sich so Woche für Woche ihrem Ziel näherten. Er erwähnte Rußland nicht, obwohl der Botschafter Michael anwesend war. Lord Reading erwähnte die Reise nach Amerika in Verbindung mit der Anwesenheit mit, daß er an Bord eines amerikanischen Schiffes reiste, weil er sonst 14 Tage später hätte

Tod und bevölkert die Einsamkeit der Wälder mit friedlichem Dakin.

Auf einem gedörrten Schornstein steht ein ernster Storch, der denkt sich sein Teil zu dem unbegreiflichen Treiben der Menschen; schließlich gibt er sich einen Ruck, spannt entschlossen seinen Fallschirm aus, läßt sich nieder in den vertrauten Wäldertümpel und verzehrt den Tumult der wildgewirbelten Vögel bei seinen genießbareren Fröhen. Durch das Lahrnisch einer eingefürzten Scheune hinkt ein großer schwarzer Hater, zerzaust, beschädigt, schon halb tot vor Hunger, bössartig wie ein angeschossener Panther. Die unkenntlichen Gassen entlang traben Hundel wilder Hunde, schnuppern an Urat und Leichen rußlos lungernd, jeden Tag dreier, bis man sie abfischen muß.

Nur wenige Menschen halten es auf dieser gottverlassenen Bühne des Glends aus. Manchmal schreiten ein paar dünne, langbäckige Juden zwischen den kalfischen Ruinen des eingestürzten Marktplatzes dahin, ihr Bündel Siebensacken auf der Schulter, gleich Hasenberus. Ihre Familien leben noch eine zeitlang von dem, was sich unter dem Rehrich des Brandes und aus den zerstampften Feldern zusammenscharren läßt. Sie locken und baden auf einem der frei in der Strafe stehenden Hochöfen und bieten ihre kümmerliche Ware aus einer bretternen Auslage feil, ein letzter Versuch durch neuen Handel ihr Leben zu stiften. Bei den Frauen, gleichviel welcher Nationalität, will es immer so scheinen, als hätten sie aus der grenzenlosen Verheerung gerade ihre besten und buntesten Gewänder gerettet. Von weitem leuchten die Farben so lustig, wie wenn gar nichts geschehen wäre. Kommt man nah an ihnen vorbei, dann sieht man freilich, wie wenig die Aermeren am Leibe tragen.

Meistens einmal stehen wir betroffen vor dem rührenden Bild einer Raft auf der Flucht nach Aegypten. Eine kleine Familie — ist sie alleine dageschrieben, als alles weggezogen, oder schon wieder heimgekehrt, weil es draußen auch nirgends besser ist? In dem Garten eines geplünderten Bauernhofes

haben sie sich aus verkohlten Latzen eine Art Zelt zusammengestellt, darin haufen sie dürftiger als die Vögel. An einen Strauch haben sie ihre Kuh gebunden, im Gemäse weidet ein Esel. Die Mutter hockt da, den Esel an der Brust. Vater und Sohn hockern in einem stämmigen Hühnerhaufen und wärmen eine Handvoll Kartoffeln, in einem Schaggräber.

Schon jetzt im großen die Rückwanderung ein. Den Tag begegnen lange Züge von Einheimischen, zu Fuß zu Wagen, die mageren Ueberbleibsel ihrer Herden mit sich führend. — Was haben sie erlebt?

Eines Tages waren die Kosaken erschienen und ihnen gesagt: „Keine Seele darf hier bleiben. Die Deutschen haben zwei drei Tage ein, was ihr mitschleppen könnt. Wenn der muß verbrannt werden, damit die Deutschen nicht baren vorfinden.“ Dann haben die plötzlich Entschlossenen den Heimat Abschied genommen und sind ohne ihnen losgewandert, die einen fortgetrieben wie das Vieh, die anderen bis zur nächsten Eisenbahn, die dritten geföhrt von ihren eigenen Bürgermeistern und Räten. Im Innern Rußlands sollen sie sich eine neue Heimat suchen. Der Zar wird für sie sorgen. Rußland ist mächtig reich. Es lockt die Deutschen in die Sümpfe und läßt sie glücklich erkaufen. Es zieht sie heran bis nach Moskwa, bereitet ihnen dort das tödliche Schicksal von 1812 wie Napoleon wird es diesmal den Deutschen ereignen. Allein diese patriotische Hoffnung entschädigte die nicht für die verlorenen Heimat. Zwar dürfen sie sich Tag satt essen. Auf den Rasenplätzen weiß man sie zu lachen, die von der russischen Heeresintendantur ernannt und ausgestattet und von bürgerlichen Komitees verwahrt den. Hunger leiden sie nicht. Dafür leiden sie desto mehr der Widerwille gegen die Fremde, die Abneigung gegen

Das Schiff ist auf einer bestimmten Strecke von ...
London, 12. November. (W.B. Nichtamtlich.) Das ...
verhandelte am 10. November über den An ...
Peels, daß die Regierung eine wirksamere Kon ...
Ausgaben für Meer und Luft ausüben müsse. ...
Seydport sagte: Eine der einflussreichsten Ber ...
seiten im Königreich sagte mir kürzlich, daß wir nicht ...
gegenwärtigen Ausgaben fortsetzen und da ...
Zahlungsfähigkeit erhalten können. Viele wollen ...
nicht einsehen und glauben, daß unsere Sache kein Ende ...
und wir ohne eine ernste finanzielle Verlegen ...
bis zum Schluß aushalten können.

Das Ringen um Görz.

Das dem k. u. k. Kriegspressequartier: Es ...
sagt sich, daß das Ringen um Görz noch nicht be ...
ist. Die Italiener haben die Hochseits zur Heran ...
zung von Erzeugnissen und Munition ausgenutzt. ...
nehmen nimmt ihre gesamte schwere Artillerie das ...
von Toberdo und den Görzer Brückenkopf wieder ...
intensives Feuer. Die Stürme gelten nament ...
dem Monte San Michele und Podgora. Die Kämpfe ...
noch nicht abgeschlossen.

Aus Frankreich.

Paris, 10. November. L'épêche de Lyon meldet aus ...
Der Deereauschuß der Kammer erörterte mit dem ...
minister die Frage der Einberufung der Jah ...
klasse 1917. Der Kriegsminister gab die Gründe ...
die Einberufung der Klasse 1917 in aller nächster Zeit ...
nicht möglich mache. Er machte sodann Angaben über die ...
und den Zustand der Truppenbestände. Er erklärte, er ...
wäre entschlossen, die Bestimmungen des Gesetzes Dalbiez auf ...
strengste durchzuführen und nötigenfalls zu verschärfen. ...
Deereauschuß wird am nächsten Mittwoch den Antrag ...
Einberufung der Jahresklasse 1917 einer endgültigen Prä ...
unterziehen.

Ein Gnadenakt des Kaisers.

Wien, 11. November. (Nichtamtlich.) Die „Nözl ...
meldet: Der Kaiser hat nach Anem bei dem ...
in Wien, Kardinal v. Hartmann, eingegangenen ...
gegen die Gräfin Belleville, Prädikant Thaur ...
Emis Severin in Brüssel erklärte Todesstrafe auf die ...
des Papstes hin im Gnadenweg in lebenslängliche ...
strafe umgewandelt.

Amerika.

New York, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Durch ...
von einem Vertreter des Volkswirtschaftlichen Büros ...
Sprechung der Note an England betonen die ...
vielfach, die Note hätte viel früher abgeschickt wer ...
sollten. Die Sprache der Note beweise, daß die Re ...
unparteiisch sei. Die World erklärt, angesichts der ...
Uebergänge müsse die Note als äußerste ...
gelten. England wäre nicht Amerikaner, es wäre ...
amerikanische Rechte. Das sei mehr, als amerikanisches ...
Konfiszieren. Es habe arglistig die gewonnene ...
wahr genommen, seinen Handel auszudehnen. — ...
Republican Herold in Binghampton führt aus, ...
Zeit, Englands Seeräuberwesen zu beendigen. Falls ...
nicht es nicht tue, so möge der Kongreß es tun. ...
deutsche-amerikanische Presse kritisiert die ...
zu milde und befürchtet, die Note werde ignoriert ...
Die New Yorker Staatszeitung bemerkt, die Note ...
klar, ein vortreffliches Argument, frei von Sen ...
sinnlichkeit und geschäftsmäßig überzeugend. Sie enthalte ...
nicht die geringste Andeutung, was die Regierung zu ...
wende, wenn England einfach antwortete: Wir sind ...
der Meinung“ und die als geschlos bezeichneten Prak ...
weiter ausübt. Vielleicht können wir nach Beendigung ...
Krieges eine Schadenersatzrechnung aufstellen. Das ...
der ganze Zweck dieser diplomatischen Schreibübung ...
Die Evening Post meldet aus Washington: ...
wählende Kongressmitglieder stimmen darin überein, ...
die Note ein kraftvolles Argument ist. Sie fragen aber, ...
die Regierung tue, falls England den Forderungen ...
nachkomme, und wann die englische Beantwortung ...
erwartet werde. Es herrsche anscheinend das Ge ...
war, daß sich die Verhandlungen hinsichtlich ...
wären. Die Sache werde schließlich einem Schieds ...
nicht unterbreitet werden.

London, 11. Nov. (Genf. Bln.) Der Telegraf veröffent ...
Angaben über das neue amerikanische ...
Romadenleben bestärkt sie in dem Entschluß, ...
ersten Gelegentlich abzuschwenken und den langen ...
ihrem Dorfe zurückzuführen, den schrecklichen Deutschen ...
die Welt hat sich inzwischen umgekehrt; die Heimat ...
mehr wiederzuerkennen; da ist nichts, aber auf gar ...
dem alten geblieben. Wo überhaupt noch ein bewohn ...
Winkel, haben sich Fremde eingenistet. Die neue Re ...
wacht deutsch, regiert und verwaltet deutsch. Sen ...
und politische Vorsicht wehren der Freizügigkeit ...
abzuschließen. In geschlossene Städte läßt man sie nicht ...
verhietet ihnen den Durchzug. Draußen auf dem ...
die Genbarmere der Gruppe ein wachsam Auge. ...
Denn immer häufiger bilden sich abenteuerliche ...
Staaten im Kleinen, und auf eigene Faust. ...
Wer keine benutzt die niemals wiederkehrende Stunde, ...
sich zu Führern und Thronen der verwahrlosten ...
auf, organisieren neue Gemeinden, über die sie ...
herrschen, geben Gesetze, verhängen Strafen ...
ihren eigenen Willen, wie es ihnen beliebt. ...
Verwaltung hat allen Grund, mit Ordnung und ...
dagegen einzuschreiten. Die Bevölkerung wird re ...
und ohne Ausweis darf niemand mehr ein- und ...
ausgehen.

Flottenprogramm. Es sollen gebaut werden in dem ...
Zeitraum von 1917 bis 1921 10 Schlachtschiffe, ...
6 große Kreuzer, 10 kleine Kreuzer, 50 Tor ...
pedobootszerföhler, 15 Hochsee-U-Boote, ...
85 kleine U-Boote, 3 Kanonenboote, 1 Hospital ...
schiff, 1 Munitionsschiff, 3 Schiffe für sonstige Trans ...
porte: zusammen 184 Schiffe. Die Kosten belaufen ...
sich für ein Schlachtschiff auf 75 Millionen, für einen großen ...
Kreuzer auf 70 Millionen, für einen kleinen Kreuzer auf ...
20 Millionen, für einen Torpedobootszerföhler auf 6 Mil ...
lionen, für ein Unterseeboot auf 6 Millionen.

Wien, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Die Politische ...
Korrespondenz meldet: Im Laufe des Monats Oktober ...
erschiene in Wiener Zeitungen Meldungen, wonach in den ...
Vereinigten Staaten Unterseeboote für die ...
Entente-mächte kürzlich gebaut und einige derselben ...
bereits abgeliefert worden seien. Wie man uns mitteilt, ...
fragte die hiesige amerikanische Botschaft, die hinsichtlich ...
der Glaubwürdigkeit dieser Meldung Zweifel hegte, tele ...
graphisch bei der Regierung in Washington an und ist ...
nunmehr auf Grund der erhaltenen Antwort in der Lage, ...
festzustellen, daß die von der amerikanischen Regierung ...
durchgeführten eingehenden Erhebungen keinerlei Be ...
weis dafür geliefert haben, daß in den Vereinigten ...
Staaten zur Ablieferung an die Kriegführenden während ...
des gegenwärtigen Krieges irgendwelche Unterseeboote ge ...
baut wurden und nicht der mindeste Beweis dafür gefunden ...
wurde, daß irgendwelche Unterseeboote mit eigener Ma ...
schinenkraft Amerika verlassen haben.

Zum Untergang der Ancona.

New York, 11. November. (Genf. Blst.) Die Ber ...
sichtigung der „Ancona“ hat hier nur geringe Er ...
regung verursacht, weil die vorliegenden Berichte schagen, ...
daß der Kapitän zu entkommen versucht habe.

London, 12. November. (Genf. Blst.) Ueber den Ein ...
druck, den die Torpedierung der „Ancona“ in Amerika gemacht ...
hat, weiß Reuters lediglich die Äußerungen der deutschfeind ...
lichsten Blätter, nämlich des New York Herald“ und der „Tri ...
bune“ wieder zu geben. Besonders die Worte des „Herald“ ...
laufen von Gift und Galle über. — Ein anderes New Yorker ...
Telegramm in holländischen Blättern, die nicht von Reuters ...
abhängig ist, weist jedoch darauf hin, daß man in New York der ...
Frage noch sehr zurückhaltend gegenüber stehe, da man noch ...
Berichte abwarten wolle, ob sich Amerikaner an Bord be ...
funden hätten. Inzwischen wird dies für sehr wahrscheinlich ...
gehalten, da das Schiff wie der Agent der Dampfschiffahrts ...
gesellschaft erklärt, stets Amerikaner an Bord hatte, die nach ...
dem Weiten gehen. — Die Washing'ner Presse enthält sich ...
ebenfalls des Urteils bis nähere Einzelheiten bekannt sind.

Berl. Tageblatt meldet aus L. gano: Die Torpedie ...
rung der Ancona erfolgte zwischen dem 38,07 Breitengrad ...
und dem 10,05 Längengrad. Bisher fehlt nur noch ...
von 156 Personen Nachricht, die übrigen sind in ...
Ferryville, Malta oder Kap Bon angekommen. Die italia ...
nischen Blätter tun natürlich weiterhin namenlos entrüstet.

„Der Schlussmarsch nach Berlin!“

Toronto, 11. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung ...
des Reuterschen Büros. Der Verteidigungsminister Hughes ...
teilte mit, er wolle die Kanadier persönlich anführen, so ...
bald die große Schlacht beginne und seine jungen Leute den ...
Schlussmarsch nach Berlin antreten, der rascher ...
beginnen werde, als man denke.

Telephonische Nachrichten.

Griechenlands strengste Neutralität. ...
Das Vorräten der Zentralmächte auf griechisches ...
Gebiet.

Bern, 13. Nov. Die Züricher Post meldet aus ...
Athen: Auf Anfrage der Gesandten Deutschlands und ...
Oesterreich-Ungarns hat die griechische Regierung die be ...
stimmte Erklärung abgegeben, daß sie gewillt sei, strengste ...
Neutralität zu bewahren. Griechenland werde sich also ...
im Falle eines deutsch-österreichischen An ...
griffes auf die Landungstruppen in Salo ...
nikli darauf beschränken, sein Recht durch einen for ...
mellen Protest gegen jede Verletzung des griechischen ...
Vodens zu wahren. Die gleichen Gründe, die Griechenland ...
veranlassen, die Landung zuzugeben, würden es auch zwin ...
gen, dem Vorräten der Armeen der Zentral ...
mächte auf griechischem Boden, dessen Integrität ...
außer Frage steht, nur platonischen Widerstand ...
entgegenzusetzen.

Drohung des Bierverbandes.

Genf, 13. Nov. Journal des Debats meldet, ...
die Verbündeten würden eine Internierung der ser ...
bischen oder französisch-englischen Truppen, ...
die von den Mittelmächten und deren Bundesgenossen auf ...
griechisches Gebiet zurückgedrängt würden, ...
nicht zulassen und diese Maßnahme als feindlichen Akt ...
betrachten.

Kitchener in Rom.

Paris, 13. Nov. Lord Kitchener ist gestern ...
in Rom eingetroffen.

Bernichtung eines engl. U-Bootes.

Konstantinopel, 13. Nov. Dank der neuen ...
von unserer Flotte ergriffenen Schutzmaßnahmen ist das ...
englische Unterseeboot E. 20 am 5. November ...
in den Dardanellen zum Sinken gebracht wor ...
den. 3 Offiziere, 6 Matrosen wurden gefangen. Das er ...
wähnte Unterseeboot, eins der modernsten der englischen ...
Marine, zeigte sich vor zwei Monaten vor den Dardanellen. ...
Es ist 61 Meter lang, verdrängt 800 Tonnen und hat ...
an der Oberfläche 19, unter Wasser 18 Wellen, Torpedoaus ...

schußrohr und 2 Schnellfeuerkanonen. Die Besatzung be ...
trägt 30 Mann.

Bersammlungen geg. die Dienstpflicht.

London, 13. Nov. Am Mittwoch wurde eine ...
durch englische Pazifisten in London abgehaltene ...
Versammlung, die durch die unabhängige Arbeiter ...
partei einberufen war, durch Tumulte gestört. Schließ ...
lich konnte die Versammlung doch stattfinden, und mit ...
fast allen Stimmen wurde eine Entschlieung ...
gegen die Dienstpflicht angenommen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Heidenbach, 10. November. Unteroffizier Anton Brög ...
von Heidenbach, beim 21. Armeekorps, Feldlazarett Nr. 4, ...
erhielt das Eisene Kreuz.

Gramberg, 9. November. Seit mehreren Monaten ...
wurde der Soldat Heinrich Koch von hier vermisst und seine ...
Angehörigen erhielten keinerlei Lebenszeichen von ihm. Die ...
Freude der Familie war sehr groß, als ihr dieser Tage durch ...
das rote Kreuz die Nachricht zugeht, daß sich der Vermisste ...
in russischer Gefangenschaft befindet und noch am Leben ist.

Oberlahnkain, 12. November. Als am Mittwoch ...
abend kurz nach 7 Uhr ein 17jähriger Aushelfer des hiesigen ...
Postamts auf einem Telegrammbestellgang begriffen war, wurde ...
er in der Gymnasialstraße von einem jungen Mann ange ...
fallen, der versuchte ihm die Brieftasche zu entreißen, ...
wohl in der Meinung, bar Geld zu finden. Beide gerieten ins ...
Handgemenge, wobei nach dem Postausshelfer gestochen wurde. ...
Glücklicherweise wurde er nicht verletzt.

Vom Westerwald, 11. November. Dieser Tage wurde ...
der See bei Langenbaum ausgefischt. Der etwa 500 Morgen ...
große, dem Fürsten von Wied gehörige Weiher barg diesmal ...
ganz bedeutende Fischmengen, da im Vorjahre der Fisch ...
zug unterblieben war. Bis jetzt wurden fast 300 Zentner ...
Fische dem Weiher entnommen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Das Eisene Kreuz. Herr Feldpostsekretär Karl Ebner ...
von hier wurde mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet.

Kriegsunterstützung. Die Auszahlung der Kriegs ...
familien-Unterstützungen erfolgt am Dienstag, den 18. d. ...
Mts., nachmittags 3—6 Uhr im Rathhause. Die Empfangs ...
berechtigten wollen selbst pünktlich erscheinen und die grüne ...
Nummerkarte mitbringen. Die auszahlenden Beträge sind ...
um 25 v. H. erhöht worden. Verlaubte und entlassene Kriegs ...
teilnehmer haben sich zugleich im Rathhaus (Volkzeibüro) zu ...
melden. Geburten und Todesfälle, innerhalb der Familien, ...
die eine Aenderung der Bezüge herbeiführen, sind stets als ...
bald bei der Stadtkasse anzudeuten.

Beförderung. Bizefeldwebel B. Heil wurde zum Leut ...
nant befördert.

Aus Diez und Umgegend.

Konzert. Zu dem am Sonntag abend im Hof von ...
Holland stattfindenden Konzert der Kapelle der Her findet ...
ein Vorverkauf von Eintrittskarten in der Buchhandlung Redel ...
statt. Das Programm zeigt eine reiche Auswahl geübener ...
Musikstücke: der 1. Teil des Konzerts hat Militärmusik-Be ...
setzung, während der 2. Teil aus Streichmusik besteht. Zum ...
Vortrag kommen Tonbildungen von Richard Wagner, Weber ...
beer, Mozart, Suppé, Strauß u. a. — Das Konzert be ...
ginnt pünktlich um 8 Uhr.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bad Ems

Erhebung der Vorräte an Brotgetreide, Hafer u. Mehl.

Am Dienstag, den 16. d. Mts. findet eine Aufnahme ...
von Brotgetreide, Hafer und Mehl statt. Durch die Auf ...
nahme sollen festgestellt werden: Die Brotgetreide- und Hafer ...
vorräte in sämtlichen landwirtschaftlichen Betrie ...
ben. Außerdem die Brotgetreide-, Hafer- und Mehlvorräte, ...
die sich in Gewahrsam des kommunalverbandes oder ...
für den kommunalverband als Empfänger am Erhebungstage ...
auf dem Transporte befinden oder vom kommunalverband ...
bereits an Bäcker, Konditoren und Händler sowie ...
an Tierhalter abgegeben, aber am Aufnahmetag noch ...
vorhanden sind.

Zur wahrheitsgemäßen Angabe der vorhandenen Vorräte ...
sind die Betriebsinhaber oder deren Vertreter verpflichtet. ...
Ungetroffenes Getreide ist nach dem Adressertrage gewissenhaft ...
zu schätzen und mitanzugeben. Eine einfache schrift ...
liche Anzeige der vorhandenen Vorräte ist zu ...
reitzuhalten und wird am Aufnahmetag (16. ...
November 1915) von einem Beamten abge ...
holt. Wer der Anzeigepflicht in der gesetzten Frist nicht ...
nachkommt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht ...
wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld ...
strafe bis zu 10 000 Mark bestraft; auch können Vorräte die ...
schwierigen sind zu Gunsten des Staates weggenommen werden.

Diez, den 12. November 1915.

Der Magistrat.

Elektr. Taschenlampen

Batterien und Birnen dazu.

Lunten- und Benzinfeuerzeuge.

Fester Spiritus und Kocher

dazu empfiehlt

[4818]

Aug. Roth, Drogerie u. Filiale.

Bad Ems.



